

Hallische Zeitung

im G. Schweskö'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweskö'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Gr.
Inserionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 97.

Halle, Mittwoch den 25. April
Hierz zu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag, den 23. April, Nachmittags. Nach einem Ueberlässe ist Beförderung in dem Befinden des plötzlich erkrankten Finanzministers Baron von Bruck eingetreten, und haben sich die Congestionen, wegen deren derselbe verordnet wurde, gemildert.

Madrid, Sonntag, den 22. April. Man versichert, daß der Senat über die Verschwörer aburtheilen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 23. April. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, gerührt: Den seitberigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Merseburg, Karl Moritz Karlstein, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere weite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm werden zu Anfang der künftigen Woche ihre Residenz von hier in das Neue Palais bei Potsdam verlegen. Der hier accreditirte englische Gesandte Lord Bloomfield wird den Sommer gleichfalls in Potsdam verleiben, um bei der im Juni zu erwartenden Geburt des zweiten Kindes der Prinzessin Victoria in deren Nähe zu verweilen, wie es nach dem Erbfolge-Recht der englischen Königsfamilie wegen der eventuellen Anrechte der Prinzessin auf den englischen Thron erforderlich ist.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde zunächst der Antrag des Fürsten W. Radziwill, betreffend die Behandlung des landwirthschaftlichen Creditwesens in der Provinz Posen, einstimmig der Regierung zur Erwägung überwiehen. Der Minister des Innern hatte erklärt, daß er nichts gegen solche Ueberweisung einzuwenden habe. Das Haus geht sodann zur Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abschätzung der Lehne in Alt-, Vor- und Hinterpommern über. Das Gesetz wird nach den Vorschlägen der Commission angenommen, nachdem alle Verbesserungs-Anträge abgewiesen worden. Der dritte Theil der Tagesordnung betrifft den Entwurf, über die Ablösung der Reallasten in den Hohenzollernschen Landen nebst mehreren Petitionen über denselben Gegenstand. In Folge des Brüllgemainschen Antrags wird das Gesetz in die Commission zurückgewiesen. Zuletzt wird das Gesetz wegen anderweiter Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Cautionswesens ohne Discussion angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Grundsteuergelehe.

In den Abgeordneten-Kreisen wird eifrig auf einen Compromiß zwischen Regierung und Kammer in der Heeresreformfrage hingearbeitet. Ist der Compromiß möglich, dann kann die Session gegen Pfingsten geschlossen werden.

Es bekümmert sich, daß der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, seinem ehemaligen Amtsgenossen in der Rheinprovinz, dem Herrn v. Reist-Regow, in den Ruhestand folgt, ohne wie jener das Herrenhaus mit seinem glanzvollen Namen entzücken zu können, da er demselben nicht angehört. Als Nachfolger des Hrn. v. P. wird das zeitige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Herr v. Bonin, früher Oberpräsident der Provinz Sachsen und Finanzminister, genannt.

Das Gepäck der Infanterie der preussischen Armee ist seit längerer Zeit als unpraktisch und durch seine Schwere der schnellen Bewegung der Truppen hinderlich erkannt worden. Es sind daher mehrfache Versuche angestellt worden, eine Aenderung anzubahnen, welche die erforderliche Leichtigkeit mit der praktischen Ausrüstung verbinden möchte, ohne daß bisher erwünschte Resultate erzielt werden konnten. Vor Kurzem ist von dem Prinzen Friedrich Carl von Stettin aus dem Kriegsministerium ein neuer Vorschlag eingereicht worden, welcher den

gewünschten Anforderungen entsprechen soll und jetzt der Prüfung Sachverständiger unterbreitet worden ist.

Der Professor v. Gräfe von Nizza, wohin er zu einer Consultation über das Augenleiden der verwitweten Kaiserin von Rußland berufen worden, hierher zurückgekehrt. Als Honorar sind dem berühmten Augenarzte 1000 Friedrichs'or eingehändigt worden.

Die „Frankfurter Postzeitung“ bringt aus einer angeblich vor wenigen Tagen an die Vertreter Preußens bei den deutschen Höfen von hier aus ergangenen Circulardepesche, in welcher nochmals in eingehender Weise die Vorschläge Preußens in Bezug auf die Abänderung der Bundes-Kriegsverfassung beleuchtet und zugleich die Einwendungen, welche gegen diese Vorschläge erhoben worden sind, ins Auge gefaßt werden, folgenden Auszug: Vor allem will die Depesche die Grundlosigkeit des Mißtrauens, welches sich an die preussischen Vorschläge geknüpft habe, nachweisen. Auch wird auf den Ernst der Lage der Dinge mit dringender Mahnung hingewiesen. Die Doppeltelung der deutschen Streitkräfte durch Oesterreich und Preußen wird in der Depesche mit Entschiedenheit für eine gebietereiche Nothwendigkeit erklärt und ein besonderes Gewicht auf das rasche Zusammenfassen der gesammten deutschen Wehrkraft in Folge des sofortigen Anschließens der Streitkräfte der mittleren und kleineren deutschen Staaten an die Heere Preußens und Oesterreichs in einem concreten Falle gelegt. Mit Nachdruck wird ferner hervorgehoben, daß Preußen mit seiner Gesamtmacht für die Sicherheit Deutschlands eintreten werde. Die Bundes-Kriegsverfassung, wie sie vorliege, enthalte aber keine Bestimmungen für diesen Fall. Eine Abänderung der organischen Bestimmungen derselben sei daher unabweisbar. Einem Wahl-Bundesfeldhern würde Preußen unter keiner Voraussetzung seine Gesamtmacht anvertrauen. Es erkläre dies fest und unumwunden. In der Circular-Depesche wird auch auf die außerordentlich rege Theilnahme, welche diesem so belangreichen Gegenstande seitens des Prinz-Regenten zugewandt wird, Bezug genommen. Die Vertreter Preußens werden schließlich aufgefordert, Alles anzubieten, um „diese für das gesammte deutsche Vaterland bedeutungsschwere Angelegenheit ipsefretis zu fördern und der Auffassung des preussischen Cabinets bei den deutschen Regierungen, welche abweichende Anschauungen hegen, eine volle Würdigung zu verschaffen“.

Aus der letzten Bundestags-Sitzung am 19. d. M. ist noch mitzutheilen, daß Schaumburg-Lippe (als Agnat von Lippe-Deimold) Rechtsverwahrung eingelegt hat gegen die im Jahre 1850 erfolgte Abtretung Lippstadt's Seitens Lippe-Deimolds an Preußen. Die Preussische Regierung ließ hierauf erklären, daß sie die in der eben abgegebenen Erklärung erwähnte Rechtsverwahrung gegen die durch Staatsvertrag vom 17. Mai 1850 erfolgte Abtretung der Fürstl. Lippe'schen mitlandesherrlichen Rechte über Lippstadt für begründet nicht anerkennen vermöge; sie habe dies bereits im Jahre 1851 der Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Regierung mitgetheilt und lehnte jede, aus der heutigen Erklärung des Fürstlichen Gesandten zu ziehende Folgerung von sich ab.

Aus Württemberg, d. 15. April. Die Nummer 84 des „Beobachters“ ist durch die Stuttgarter Polizei confiscirt worden, und zwar wie ein Korrespondent des „Fr. F.“ vermüthet, wegen eines Artikels, der den badischen Ministerwechsel erwähnt und dem Großherzoge von Baden hierfür vielen Dank darbringet. Neben Anderem steht in der confiscirten Nummer zu lesen: „Auch Württemberg will man mit einem Konkordate beglücken, welches die große Mehrzahl der Bevölkerung, Protestanten und Katholiken, verurtheilt; auch wir haben ein Ministerium, ohne Vertrauen im Volke, dem es seit 10 Jahren eine Errungenchaft um die andere zu entwenden gewußt hat. Hat dieser badische Ministerwechsel die unsrigen nicht an ihre Sterblichkeit gemahnt? Werden sie fortwährend den Muth haben, der württembergischen Be-

völkering die Annahme eines Konkordats zuzumuthen, welches die badische als schädlich und unheilvoll verworfen hat? Werden sie, eingedenk der zahlreichen Angriffe und Niederlagen in der Ständeversammlung, werden sie, auch in der Konkordatsfrage geschlagen, sich krampfhaft im Besitze ihrer Portefeuilles erhalten? Nach den bisherigen Erfahrungen müssen wir diese letzte Frage leider bejahen. Aber deswegen dürfen wir uns nicht irre werden lassen in dem Glauben an einen endlichen Sieg des Rechts, nicht ermbden in dem Kampf für Wahrheit. Unser badischer Bruderstamm ist mit herrlicher Einigkeit vorangegangen. Nehmen sich unser Volk und unsere Volksvertreter ein erhebendes Beispiel daran!"

Hannover, d. 22. April. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer theilte Hr. v. Bennigsen folgendes gegen die Unterzeichner des nationalen Programms gerichtete Ministerial-Rescript mit: „Das königliche Ministerium hat auf allerhöchsten Befehl verfügt: daß die Unterzeichner von Aufrufen und Erklärungen, welche auf Bildung eines Deutschen Parlaments und auf Unterordnung der übrigen Deutschen Staaten unter die Hegemonie Preußens gerichtet sind, ohne allerhöchste Genehmigung bei keiner Anstellung, Beförderung, Gehaltsverbesserung oder sonstiger Günstbeziehung zu berücksichtigen, so wie bei keiner Leistung, Beförderung oder Arbeitsleistung zuzulassen, diese vielmehr, wo derartige Verhältnisse bestehen und gelöst werden können, so bald thunlich aufzulösen seien... Auch bemerken wir, daß die übrigen Maßregeln dann nicht weiter in Anwendung zu bringen sind, wenn die Unterzeichner schriftlich die von ihnen abgegebenen Erklärungen widerrufen und wahrheitsgemäß machen, daß Inhalt und Tragweite derselben von ihnen nicht gehöbig übersehen sei, dieselben sich auch mit Veröffentlichung ihres Widerrufs einverstanden erklären.“ — Hr. v. Bennigsen verlas dieses anstößigen Erlass und fügte hinzu, daß sich schwerlich eine andere reactionaire Regierung in Deutschland einer solchen Ermahnung rühmen könne. Auch der offen gelassene Widerruf, diese „politische Kirchenbuße“, sei einzig in seiner Art. Breusing beklagte es schwer, daß eine Regierung in solcher Weise es rein darauf anlege, die Unterthanen zur Heuchelei zu verleiten.

Wiesbaden, d. 17. April. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung beantragte Bischof Wilhelm v. der Au die Aufhebung der Spielbanken, welcher Antrag nach lebhafter Diskussion angenommen wurde mit dem Zufolge, daß die Regierung in keinem Falle die gegenwärtig bestehenden Spielpachtverträge verlängern möge.

Schleswig, d. 17. April. Wir haben schon früher erwähnt, daß der Hufner Gondesen in Huesbye durch eine an die hiesbyer Kirchenthr angelegene Befanntmachung des Kirchenvisitoriums für „insam“ erklärt ist, weil er seine Wahl zum Schulvorsteher abgelehnt und in dem ablehnenden Schreiben erklärt hatte, er habe seit acht Jahren (d. h. seit dort dänisch gepredigt wird) die Kirche in Huesbye nicht besucht. Derselbe Gondesen ward früher wegen seiner patriotischen Gesinnung von den ständischen Wahllisten gestrichen. Dar- auf hatte er sich auch jetzt berufen und gemeint, er eigne sich nicht zum Schulvorsteher, weil er nicht „unbescholten“ sei. Wegen dieser Aeußerung wurde er vor die Hardeboogtei in Flensburg citirt und vor dieser Behörde ward am 23. März das nachstehende Straferkenntnis erlassen, das wir als ein Kuriosum mittheilen, weil es gleich bemerkenswerth wegen seines Stils wie wegen seiner juristischen Argumentation ist:

Nachdem Comproment wieder vorgelesen, ist ihm nachstehendes Erkenntnis publizirt worden: In Erwägung, daß der Hufner Nicolai Gondesen in einem bei dem Kirchenvisitorium der Probstei Flensburg unterm 25. Februar d. J. eingereichten Antrage auf Bereinigung von der auf ihn gefallenen Wahl zum Schulvorsteher unter andern geltend hat: „Weiter soll ein Schulvorsteher wohl auch ein Mann von unbescholtenem Rufe sein und dies bin ich, da ich von der Wahlliste zur Ständeversammlung als ein Mann von nicht unbescholtenem Rufe ausgeschieden bin, auch nicht.“ In Erwägung, daß, obgleich es dem Intubaten, wenn er gewünscht, von dem Dienste eines Schulvorstehers frei zu werden, unbenommen geblieben, die dafür sprechenden Gründe unumwunden hervorzuheben, es ihm jedoch hat obliegen müssen, die Grenzen einer anfänglichen Streitbar nicht zu überschreiten, daß er solches aber so wenig gethan, daß er durch vorgeblichen Passus der ihm nur zur Ehre gereichenden Maßregel, daß er auf der Wahlliste zur Ständeversammlung gestrichen ist, sich überschon und einen frechen Trost wider das in den verfassungsmäßigen Regeln wegen der Führung der gedachten Liste gegründete Ausschließen seines Namens aus der Liste ausgesprochen hat; in Erwägung, daß Insubat mithin wegen ungebührlicher und trotz frecher Ausdrücke in einer bei dem Kirchenvisitorium eingereichten Bittschrift mit einer königl. Brüche, welche auf 25 Thlr. vassend gesetzt sein wird, wird hierdurch für Recht erkannt, daß der Hufner Nicolai Gondesen in Huesbye wegen ungebührlicher und trotz frecher Ausdrücke in einer bei dem Kirchenvisitorium der Probstei Flensburg eingereichten Bittschrift innerhalb vier Wochen eine königl. Brüche von 25 Thlr. auf der königl. Amtsstube zu bezahlen, auch schuldig ist, die sämtlichen Kosten dieser Untersuchung binnen gleicher Frist zu erlegen. D. R. W.

Wien, d. 23. April. (Tel. Dep.) Der Finanzminister v. v. Bruck ist in verwichener Nacht plötzlich erkrankt, jedoch ohne Lebensgefahr. Dennoch eröffnete die Börse in schwacher Haltung. — Der Reichsrath Wiener ist mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraut.

In Sachen der durch einen Hirtenbrief des Przemysler Kirchenfürsten wieder auf die Tagesordnung gekommenen Judenfrage, bringt die „Süd. Post“ folgendes Schreiben:

Resow, April. In den abgelaufenen Osterfeiertagen machte der Herr Pfarer Zinkl die allerhöchste Verordnung, wornach den Israeliten gestattet wurde, ohne vorhergehende behördliche Bewilligung christliche Dienstboten zu halten, zum Gegenstande seiner Predigt. Derselbe begann ihren ethischen politischen Inhalt mit folgenden Worten: „Die kaiserliche Regierung gestattet den Juden, christliche Dienstboten zu halten, die Kirche jedoch verbietet dies.“ Hierauf verbreitete sich die Rede über die Verworfenheit der Juden und deren Unwürdigkeit, daß ein Christ sich ihnen näherte: „Den Juden soll von den Christen in keinem Falle Bestand, in keiner Noth Hilfe geleistet werden. Wer bei einem Juden in Diensten steht und mit ihm unter einem Dache wohnt, wird von der katholischen Kirche geächtet. Einem solchen Christen wird kein Sakrament gesendet, sein Leichnam wird wie der eines Selbstmörders begraben.“ — Die Kirche gleit ihren Segen von ihm zurück und verflucht ihn u. s. w. In ähnlichem Sinne ist auch in anderen Kirchen dieser Diözese auf Anlaß des Hirtenbriefes, welchen der zum Erzbischof ernannte hochwürdige Bischof von

Przemysl, Herr v. Wierochlewsky, publizirte, während der Ostern gepredigt worden: „Der Jude soll und darf seine Scholle unserer heiligen Erde besitzen, er soll von euch nicht ein einziges Ackerstück erhalten, es soll ihm keine Körnung eurer Ernte ge- borgt oder verkauft werden, ihr sollt ihm in keiner Weise behilflich sein, daß er drück- lichen Grund und Boden benütze oder gar besitze, ihr sollt bei ihm weder dienen noch arbeiten, ihr sollt euch ganz von den Juden zurückziehen u. s. w.“

Die „Süd. Post“ glaubt ihrer Pflicht zu genügen, wenn sie die Aufmerksamkeit der Staatsverwaltung auf die Gefahren lenkt, welche in zwei Richtungen vor Augen treten: zuerst auf die faktische Annullirung von Gesetzen, auf die der Staat ein großes Gewicht zu legen Ursache hat, und schließlich auf die furchtbaren Katastrophen, welche eine fortgesetzte Agitation herauszubeschwören geeignet ist, Katastrophen, welche ansehnlicher Natur sind und bei welchen die Sicherheit einzelner Bevölkerungsklassen und das Ansehen und der Ruf der Regierung in gleicher Weise auf dem Spiele stehen.

Schweiz.

Genf, d. 21. April. (Tel. Dep.) Die zu Gunsten des Anschlusses von Nordsavoyen an die Schweiz gebildeten Ausschüsse protestiren gegen die morgen anberaumte Abstimmung. „Wir beugen uns — sagt der Protest — vor dem Geseh des Stärkeren; wir erklären uns nicht für besiegte, sondern für geopfert.“ Die liberale Partei in Chambery stimmt nicht. Sie hat darüber eine Erklärung abgegeben.

Italienische Angelegenheiten.

In Savoyen hat am Sonntag, d. 22. April, die allgemeine Abstimmung begonnen. Am Sonnabend erließ der provisorische Gouverneur des Faucigny ein bestiges Rundschreiben an die Wahl-Collegien gegen diejenigen, welche sich der Abstimmung zu enthalten beschloßen hätten; es seien dies Anhänger der Schweiz, und er, der Gouverneur, könne nicht umhin, die Wahl-Collegien zu warnen „vor den Untrieben von Männern, die, weil sie mit ihren Unternehmungen nicht durch- zubringen vermögen, das Land in ihren Sturz verwickeln möchten.“ Auf Befehl dieses nämlich provisorischen Gouverneurs wurden französische Fahnen aufgepflanzt, und es geschah nicht weniger als alles Mögliche, um die Abstimmung im französischen Sinne zu beherrschen. In Chambery rückten am Sonntag früh die französischen Truppen aus, und die Nationalgarde bezog die Wachtposten in der Stadt. Die Stadt war reich mit französischen Fahnen geschmückt; nur wenige italienische Fahnen waren sichtbar. Hundert Inhaber der Helena-Medaille, Fahnen mit dem Sidworte „Ja!“ in der Hand, eröffneten den Zug. Ihnen folgten die Vorstädter, die Körperschaft der Gewerke, die religiösen Orden, alle mit Ja-Fahnen. Eben so zog der Clerus, der Gemeinderath und das Sprigencorps in Corpore zur Abstimmungs- Urne. Im Ganzen hatten Wenige Muth, sich der Abstimmung zu enthalten, noch weniger aber den Muth, ein Nein in die Urne zu werfen. Wehlich ging es in Anney her. In manchen Gemeinden wurde Einstimmigkeit für den Ansluß an Frankreich erzielt.

Die Einverleibung von Savoyen und Nizza in Frankreich wird vom „Moniteur de l'Armee“ vom „militärischen“ Standpunkte in folgender Weise beurteilt: „Die Macht, welche das Herzogthum Savoyen besitzt, galt stets als die Wächterin der Alpen; die Macht, welche die Grafschaft Nizza besitzt, galt stets dafür, den Schluß von Mittel-Italien in Händen zu haben. Indem Frankreich Savoyen und Nizza erlangt, wird es sohin in topographischer Beziehung gewissermaßen der Wächter und Thorhüter der Alpen. Ist die Annerion erfolgt, so ist es nicht mehr möglich, von der Ostseite in unser Gebiet einzufallen, wo die Alpenpässe seit 1815 alle Sardinien gehörten. Man kann nicht mehr ohne Schwerförcich an den Bar kommen. Mit Einem Worte, die Militärgrenze Frankreichs vom Genfer-See bis an die Bar-Mündung ist vor einer plötzlichen Invasioen gesichert. Durch den Besitz der westlichen Alpen-Abhänge genießt Frankreich dieselben Vortheile, die sein Nachbar, Sardinien, durch den Besitz des östlichen Abhanges genießt. Dieses große Bergsystem schließt nicht mehr Einen der beiden Staaten zum Nachtheil des Andern. Die Franzosen haben das Recht, zu sagen: „Wir sind zu Hause, wie die Garben es sind.“ Es ist sohin ein lediglich defensiver topographischer und militärischer — aber gegenfeitiger — Vortheil, den Frankreich erlangt. Nichts mehr und nichts weniger, denn für Budget und Armee ist die Zunahme unwe- sentlich. Das Herzogthum Savoyen hat 19 Städte, 36 Flecken, 600 Dörfer und ungefähr 550,000 Einwohner, Nizza hat 6 Städte, 16 Flecken, 160 Dörfer und 200,000 Einwohner.“

Aus Rom vom 17. April sind der „Indep.“ über Marseille telegraphisch folgende Nachrichten zugegangen: Das „Giornale di Roma“ meldet die Ernennung des Mg. v. Merode zum Kriegsminister, so- wie die Bildung einer aus den Cardinalen Willcourt, Wisemann und Reichag unter dem Vorhise des Finanzministers zusammengesetzten Commission zur Annahme von Gesetzen zur Vertheidigung des Kirchen- staates. — Die in Belgien abgeschlossene Anleihe beläuft sich auf 50 Mill. Fr. und wird bei 4 1/2 Prozent Zinsen zum Course von 90 emittirt. General Camoricore sollte, nachdem er verschiedne dringliche Organisationsmaßregeln getroffen, am 19. in die Provinzen abreisen. Es ist Befehl ergangen, die Cavallerie zu reorganisiren.

Die Nachrichten aus Sicilien lauten fortwährend widerspre- chend. Während Turiner Mittheilungen von dem Wachsen des Auf- standes sprechen, behaupten Berichte aus Neapel, daß die Bewegung vollständig unterdrückt sei.

Nach einem turiner Briefe der „Independance“ ist das Schreiben des Grafen von Syracus an seinen Neffen, den König Franz, worin er diesem einen Systemwechsel im constitutionellen Sinne und innigen Ansluß an die Politik des Königs Victor Emanuel empfiehlt, nicht nur echt, sondern der Graf von Syracus hat zugleich eine Abschrift dieses Briefes an den Prinzen von Carignan, den Vetter Victor Emanuel's, geschickt und in einem Begleitschreiben die Gründe, welche

Dampfschiff: Gef. Güter, v. Hamburg n. Lefsch. — Dieselbe, Schiefer, v. Hamburg n. Lefsch. — Niederrarts, d. 22. April. Fr. Heineke, Gyps, feine, v. Rhen n. Berlin. — Fr. Schüge, desgl. — Nord. Dampfschiff: Gef. Schwefel, v. Defjan n. Magdeburg. — Dieselbe, Splitt, v. Defjan n. Magdeburg. — Fr. Enger, Sandstein, v. Schönau n. Hamburg. — Den 23. April. C. Häusel, Schindeln, v. Dresden n. Potsdam. — C. Tripler, Zucker, v. Berlin n. Potsdam. — J. Kleysch, Mineralwasser, v. Auisa n. Berlin. — Prager Dampfschiff: Gef. Stäube, v. Lefsch n. Hamburg. — Fr. Hoffa, Brauntoblen, v. Auisa nach Berlin. — W. Lenzel, Brauntoblen, v. Auisa n. Neust. Magdeburg. — G. Schrader, Chlorientoblen, v. Halle a. d. S. n. Magdeburg. — Magdeburg, den 23. April 1860. Königl. Schiffsamt.

Bekanntmachungen.

Letzte Nugholz-Auction in der Königlichen Oberförsterei Ziegelrode.

Am Mittwoch den 9. Mai d. J. von Morgens 9 Uhr ab sollen hier im Müllerischen Gasthose die folgenden Nughölzer versteigert werden:

- aus dem Schlage Thierberg, unweit Klein-Wangen, Wegang Wangen:
 - 53 Stück Buchen-Stämme, und zwar
 - 41 Stammholz, à 4 Fuß lang und 10 bis 24 Zoll stark, noch in der Erde stehend und zu Flugrüsten ausgehalten,
 - 3 Stück Hainbuchen, 9 Fuß lang und 8 bis 9 Zoll stark,
 - 9 Stück Buchen-Blöcke, von 12 bis 18 Fuß lang und 13 bis 20 Zoll stark,
 - 3 1/2 Klafter Buchen-Nugholz in Kloben;
 - aus dem Schlage Thonbirken, in Nähe von Ziegelrode, des Weganges Rosleben:
 - 1 Stück Eichen-Kahnknie,
 - 14 Blöcke, von 15 bis 42 Fuß lang und 23 bis 35 Zoll stark,
 - 14 Stück Birken-Stämme, von 12 bis 18 Fuß lang und 11 bis 18 Zoll stark, zu Tischlerarbeit geeignet,
 - 1/2 Klafter Eichen-Nugholz I. und II. Klasse und
 - 1 1/2 Schock Birken-Stangen I. Klasse;
 - aus dem Schlage Kahleberg, des Weganges Hohelinde, Loderleber Reviere:
 - 3 Stück Eichen-Kahnknie,
 - 54 Eichen-Blöcke, von 9 bis 41 Fuß lang und 11 bis 35 Zoll stark,
 - 44 Stück Birken-Stämme, von 12 bis 21 Fuß lang und 6 bis 10 Zoll stark, zu Stellmacherarbeit brauchbar.
- Holzkaufgelder werden zugleich nach dem Termine angenommen.
- Ziegelrode, am 20. April 1860.
Königliche Oberförsterei.

Verpachtungs-Anzeige.

Das im Goldberg-Gainauer Kreise, ohngefähr 2 1/2 Meile von Liegnitz und 1 Meile von Goldberg belegene, dem Fürstlich Schwarzburgischen Staatsminister Herrn von Eisner gehörige Rittergut Nieder-Abelsdorf, soll auf 18 Jahre und zwar von Johanni 1860 bis dahin 1878 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu demselben gehören außer Gebäuden und Hofraum:

- 4 Morg. 96 Quadratruthen Gärten,
- 1160 Morg. Acker,
- 60 Morg. Wiesen,
- 55 Morg. 37 Quadratruthen Acker und Baumpflanzungen,
- 13 Morgen 86 Quadratruthen Teiche, Gräben und Gewässer.

Sa. 1293 Morgen 39 Quadratruthen.

Zur Licitation ist ein Termin auf **Dienstag den 8. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Unterzeichneten in dessen Geschäfts-Büreau zu Goldberg anberaumt. Dem Schluss des Termins erfolgt um fünf Uhr Nachmittags. Nach dem Schluss des Termins hat jeder Bieter den vierten Theil des von ihm gebotenen jährlichen Pachtgebets auf Verlangen baar zu deponiren.

Die Licitations- und die Pachtbedingungen nebst Inventarien können vom 20. d. Mts. ab sowohl bei dem Unterzeichneten, als auch auf dem Pachtgute selbst eingesehen werden; auch

werden dieselben gegen Erstattung der Copialien von dem Unterzeichneten in Abschrift auf Verlangen mitgetheilt.

Goldberg i/Schl., den 12. April 1860.
Wandel, öffentlicher Notar.

Die Kirchengemeinde Dypin bei Halle beabsichtigt die dritte Thurmglöcke umgießen zu lassen. Darauf Reflektirende mögen sich an den Schulzen Otto daselbst wenden.

Durch die **Leipziger Messwaaren** bietet mein **Luch-, Schnitt- und Modewaaren-Lager** eine sehr reichliche Auswahl in allen nur möglichen Herren- und Damen-Artikeln, und empfehle solches einem gebhrten Publikum unter Zusicherung ganz billiger Bedienung.

F. W. Giebner in Cönnern.

Den **Empfang seiner neuen Messwaaren** zeigt hierdurch ergebenst an **Adelbert Lossier in Cönnern.**

Die **Putz- und Modehandlung** von **Emilie Rohrborn** in Cönnern am Markt zeigt den Empfang der neuen Messwaaren hierdurch ergebenst an.

Eine große Auswahl **Weißstickereien** empfiehlt **Emilie Rohrborn** in Cönnern am Markt.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede auf dem Lande, mit guter Kundschaft und vollständigem Handwerkszeug, ist sofort zu verkaufen. Briefe franco an den Agenten **C. F. Weise** in Delitzsch.

Haus-Verkauf mit Materialladen. Veränderungshalber soll schnell, unter günstigen Bedingungen, das zu Loderleben sub Nr. 144 belegene Haus mit vollständiger Material-Laden-Einrichtung verpachtet, veräußert, am liebsten verkauft werden; passend für einen Fleischer, Seiler, Sattler und gewandten Kaufmann.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann in gesetztem Jahren, welcher längere Zeit im Post- und Gerichtsbüro gearbeitet, und die besten Zeugnisse hat, sucht als Rechnungsführer, Expedient, Aufseher, Inspector einer Fabrik oder irgend eine seinen Verhältnissen angemessene Stelle. Darauf Reflektirende erfahren alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

1500 und 1000 \mathcal{R} werden auf gute erste Landhypothek sofort gesucht durch **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße Nr. 3.

Mit dem heutigen Tage haben wir unsere am hiesigen Plage neu erbaute

Cementfabrik

in Betrieb gesetzt, und empfehlen unsern Cement pr. \mathcal{A} incl. Faß 1 \mathcal{R} , excl. Faß 25 \mathcal{H} . Den Herren Dekonomen empfehlen wir unsern feinst gemahlten

Düngegyps,

pr. \mathcal{A} 4 \mathcal{H} , und bemerken hierbei ergebenst, daß wir von Cement den Herren

B. Schmidt & Comp. in Halle ein Lager übergeben haben.

Freiburg a/M., den 2. April 1860.
V. Baltzer & Comp.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, halten wir unser **Cement-Lager** unter Zusicherung prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens empfohlen.

B. Schmidt & Comp., große Ulrichstraße Nr. 37.

Gesuch.

Ein mit vorzüglichen Empfehlungen und Zeugnissen versehener gebildeter Mann sucht im Bureau, Comptoir u., bei bescheidenen Ansprüchen, Beschäftigung. Gef. Off. sub S. E. 60 durch **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Donnerstag den 26. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 einiges Mobiliar, als: Stuhlhüben, elegante Goldrahmspiegel, 3 bequeme Lehnstühle, Sophas, Waschkoffer, 1 Materialkasten mit Glasplatten, 1 sehr gute Doppelkline, Wäsche, Kleidungsstücke, f. Cigarren u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Freitag den 27. d. Monats bei **Frübe**. Die hiesige Factorstelle ist wieder besetzt. Zuckerfabrik Schafstädt, den 22. April 1860. Der Vorstand.

Verschiedene Farben- und Thümmeler-Tauben verkauft **Heinrich**.

Unauslöschliche Zeichentinte empfiehlt in Fl. à 7 1/2 Sgr. **C. Haring**, Brüderstrasse Nr. 16.

Meinen **Tanzunterricht** beginne **Mittwoch den 23. April c. im Dehmannschen Lokale zu Cönnern.** **Emil Neumann.**

Maille. Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Speck- und Kaffeetuchen. **W. Bügler.**

Lebe wohl mein lieber Herrmann F — t und denke oft mein! **F. F.**

Lebe wohl mein Paul D. . . . !, lebe wohl Du theurer Freund! **A. K.**

Herzlichen Dank dem Herrn Dr. **Colberg** für seine seit vielen Monaten ununterbrochenen liebe- und mühevollen und zugleich ungenügenden Behandlungen meiner beiden Kinder. Möge es dem Herrn Dr. **Colberg** noch recht lange vergönnt sein, allen Leidenden hilfreich zur Seite zu stehen. **Heinrich Lampe.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Am 21. April früh 10 Uhr starb unser innigstgeliebter, braver Sohn und liebender Bruder, der Cand. theol. **Gustav Wätsche**, in seinem 24. Lebensjahre. Diese Trauerkunde seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. **Gnesch**, den 21. April 1860. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Heute früh entschlief unser einziges, liebes Töchterchen, **Minona Tosca**, in einem Alter von 7 Monaten, was wir lieben Freunden und Bekannten mit besonderer Meldung hiermit bekannt machen.

Kaufschon, bei Hohenmölsen, den 23. April 1860.

Robert Ritter, Vorwerksbesitzer. **Cäcilie Pauline Ritter**, geb. **Schmeißer**.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag d. 23. April. Der Finanzminister Baron v. Bruck ist heute Nachmittag 5 Uhr 10 Minuten entschlafen. — Der Fürst Czartorski ist heute früh gestorben.

Bern, Montag d. 23. April. Der Bundesrath hat officiell noch keine Kenntniss von einer aus London telegraphirten Verständigung über die Behandlungsart der Savoyenfrage mittelst diplomatischer Correspondenz.

Schweiz.

Das tel. Bureau von Neuchâtel meldet aus London vom 22. d.: „Die Majorität der Unterzeichner der Wiener Verträge hat sich über folgende Kombination vereinigt. Auf gewöhnlichen diplomatischen Wege wird man sich über die Redaction eines Protokoll'es verständigen, worin gewisse Garantien zu Gunsten der Schweiz reservirt werden. Die Pariser Bevollmächtigten der gedachten Mächte werden den Auftrag erhalten, ein vorher festgestelltes Protokoll zu unterzeichnen, wonach Frankreich fernere Arrangements direct mit der Schweiz zu treffen hat. Die Konferenz wird eine einzige Sitzung halten, einzig um die Grundlage für das directe Arrangement zwischen Frankreich und der Schweiz zu sanctioniren.“

Bemerktes.

— Straßburg, den 20. April. Die dreihundertjährige Jubelfeier des Straßburger Gymnasiums, welche in diesen Tagen hier gefeiert wurde, begann am 19. d. M. mit einer kirchlichen Vorfeier, und da dieser Tag zugleich dem Andenken Melancthon's gewidmet ist, der seine idische Laufbahn vor dreihundert Jahren enbigte, so bot sich dadurch die Gelegenheit, beide Feierlichkeiten in passender Weise mit einander zu verbinden.

— Berlin. Man erzählt seit den letzten Tagen viel von einem sehr interessanten Funde, welcher in einem der königlichen Schlösser gemacht sein soll. Bekanntlich hatte König Friedrich der Große bei seinem Leben eine Gesamtausgabe seiner Werke in prachtvoller Ausstattung veranstaltet, welche aber sehr wenig an die Öffentlichkeit gelangte, weil es hieß, daß der König von der ursprünglich beabsichtigten Verbreitung des Werkes wegen seiner großen Kospizität zurückgekommen sei. Bei einer in einem königlichen Schlosse vorgenommenen baulichen Erweiterung fand man nun mehrere vernegelte Kisten und bei der Eröffnung derselben die ganze wohl erhaltene Auflage jener bisher in so wenigen Exemplaren vorhandenen Ausgabe, über deren Verwendung die höhere Entscheidung bestimmen wird. — Die Bestätigung dieser, von sonst gut unterrichteter Seite ausgehenden Angabe ist abzuwarten. — In Verbindung hiermit ist eine Nachricht über einen zweiten Fund verbreitet, welcher vor einigen Tagen bei der Uebergabe des Reimerschen Palais in der Wilhelmstraße gemacht sein soll. Man will dabei in einem hohen Keller ein, bis dahin unentdecktes Zimmer und darin eine sehr beträchtliche Pretiosensammlung gefunden haben, welche mutmaßlich bereits in dem siebenjährigen Kriege dort verborgen worden ist.

— Berlin, d. 22. April. Eine früher viel genannte Persönlichkeit Berlins, der „Wahrsager“ Sohn, ist am Dienstage gestorben. — Nach privaten Mittheilungen aus Natibor ist daselbst vorgestern ein höchst frecher gewaltsamer Einbruch in das Amtslocal der dortigen königlichen Kreis-Steueramtskasse verübt und aus den Beständen derselben die beträchtliche Summe von 8000 Thlrn. in geldwerthen Papieren, Bankscheinen und namentlich in slesischen Provinzial-Darlehens-Kassenscheinen entwendet worden.

— Danzig, d. 19. April. Die zum Geschwader der ostasiatischen Expedition gehörige preussische Fregatte „Dreißig“, Capitän Zachmann, ist am 30. März auf der Rhyde Funchal der Insel Madeira vor Anker gegangen. Von hier aus geht sie nach Südamerika, während das Flaggeschiff „die Arcona“, welche den 12. April Portsmouth verlassen hat, nur in Madeira und am Cap anläuft, alsdann aber direct nach Singapore segelt, wo sich sämmtliche zur Expedition gehörigen Schiffe (im August) vereinigen sollen. In Madeira herrschte eine Temperatur von gegen 30 Grad Reaum. Die Gesundheitshaft, Graf zu Eulenburg, Consul Dieschel u. reisen am 29. d. M. ab. Sie gehen über Wien, Kriest, Corfu und die ionischen Inseln, Alexandria, Cairo nach Suez; von hier aus direct nach Ceylon und Singapur, wo die zur Expedition bestimmten Kriegsschiffe sie aufnehmen sollen.

— Danzig, d. 20. April. In Erwägung der immer drohenden werdenden Gefahr hat die hiesige Regierung den Abbruch der Kirche zu Bohnsack angeordnet. Viele Beobachter des unglücklichen Dorfes wünschten, die Leichen ihrer verstorbenen Angehörigen vom Kirchhofe ausgraben lassen zu dürfen, ehe der Strom sie wegpült, sie haben aber bis jetzt noch nicht die polizeiliche Erlaubnis dazu erhalten.

— Nach der „Pomm. Ztg.“ wird an den Küsten Rügen eine solche Unmasse von Heringen gefangen, daß der Fisch fast keinen Werth mehr hat. Man zählt ihn nicht etwa nach Tausenden, sondern verkauft ihn bootweise. Wie ein Schiffer aus Bishow erzählte, habe der Sessel am 19. d. 3 Pf. gezolet. In Folge des überreichen Salzes ist der noch nie dagewesene Fall eingetreten, daß das königl. Salzmagazin in Wolgast mit Heringssalz schon seit fünf Tagen nicht mehr verlorft ist. So ungern die Fischer wollen, sie müssen sich mit grobem Kochsalz begnügen, welches bekanntlich bei Weitem nicht die Schärfe des St. Ubes-Salzes hat. In Wolgast werden bei drei

bis vier Meilen Transport hundert Stück Heringe für zwei Silbergroßen verkauft.

— Der „Engineer“ veröffentlicht eine Statistik der auf den Eisenbahnen der verschiedenen Staaten fahrenden Locomotiven. Frankreich zählt deren 2624, darunter 2521 französische Fabricats. Auf den deutschen Bahnen zählt man 2800 Locomotiven, deren 2277 in Deutschland gebaut wurden; ferner fahren auf den deutschen Bahnen 301 englische, 60 amerikanische und 22 französische Locomotiven. Die Locomotiven der russischen Bahnen sind meistens in Petersburg gebaut. Oesterreich besitzt eine große kaiserliche Maschinenfabrik in Wien, wo die Locomotiven 1. Klasse bis 500 Pfund weniger kosten als in Newcastle und Manchester; auch die Fabrik in Wiener-Neustadt liefert vorzügliche Maschinen. In Preußen hat die Borussia'sche Fabrik in Berlin seit ihrem Bestehen über 1200 Locomotiven geliefert.

— Ueber die Grinoline äußert sich schon im Jahre 1711 Jobst Sackmann, damals Pastor zu Limmer bei Hannover, mit Worten, die, wollte man sie in's Hochdeutsche übertragen, bei mancher zarten Leserin einen Nervenschlag hervorrufen könnten, und die wir daher in ihrem ursprünglichen Plattdeutsch wiedergeben. „Ich muß noch einmal auf die Frauenskleider wieder kommen“, rief Jobst Sackmann von der Kanzel herab, „de Hengers dregt ja nu gar keene Falen meer, sündern se heft uppefuld Kältekröve an um den Steert; Lunnenbänder un Stricke neiet se in de Röcke; dat mot skywe hen staan; eenen groten Ballerjaan bengt se um den Stinkerjaan, den legen Pufferjaan. Et is rechte Sinne un Schanne; keen ehrlif Minsche kann daby her gaan; et möt ömme Alles utem Wege gaan, sei nemet fast de ganze Strate in; hier in Limmer het et wol niks to seggen, awer man kame mal des Söndages in Hannover, da werd ener syn Wunder sein. Wanne! wannel! wo wolde use Gniederbart gnidern, wenn heu so vele Kältekröve up der Straten legen sein, ja man schöll wol daröver lachen; doch nee! nee! nee! Man mot daröver mit ufer Blarrtrineke wenen, as Kristus im Evangelium deit.“ (Siehe: „Jobst Sackmann's plattdeutsche Predigten“, 7. Aufl., Gelle, Schulz'sche Buchh.)

— Dem Londoner „Athenäum“ wird aus Neapel geschrieben: „Die Ausbrüche des Vesuv's dauern fort und werden stärker. Im Verlauf der ersten Aprilwoche hat sich die Oberfläche des Berges sehr verändert. Am 6. April Nachts waren seine Donner so laut, daß die ganze Umgegend erbehte; und darauf folgte ein Zischen und Rauschen wie von einem schnellfließenden Strom. Blickt man in den Krater, so sieht man einen Puhl flüssigen Feuers, und manchmal steigt ein dreifarbiges Strahl daraus empor, so daß man allgemein erwartet: der Polizeiminister werde demnächst dieser revolutionären Demonstration Einhalt thun lassen, wiewohl das Arcicolor nicht grün-roth-weiß, sondern blau, violett und schwarz ist. Allein die Dreizahl wenigstens trifft zu und die Polizei spaßt nicht. Vom Fuß des Berges ergoß sich ein Wasser- und Lavaström, Anfangs so schnell, daß er in einer Stunde eine Meile zurücklegte, dann floß er langsamer, immer in der Richtung auf Torre del Greco. Gegen Refina hin zählte man 20 Rinnfale, und inmitten derselben bildete sich ein Feuersee von 40 Fuß im Umfang. Von Neapel aus gesehen gewährt der Berg ein großartiges Bild.“

— Vor einiger Zeit wurden aus dem königlichen Palaste in Brüssel eine Reise-Pendule des Königs und zwei Bilder Verboeckhoven's von Werth gestohlen. Die Uhr fand man bei einem Trödler, die beiden Bilder wurden am Schlosse abgeliefert, und jetzt hat man auch den Dieb, einen Unteroffizier, welcher der That gefändig ist.

— Der „Messager de Nice“ (Nizza) hat die Entdeckung gemacht, daß eine Verwechslung der Ziffern der Zahl 6810 (so viel Stimmen fielen für die Annerion an Frankreich) die Zahl 1860 bildet und daß 6, 8, 1, 0 zusammengerechnet 15 macht, d. h. den Tag des Votums.

— Wie der „N. Pr. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, hat der kleine „Prince Imperial“ ein „Desaveu“ erhalten; er scheint sehr unartig gewesen zu sein, denn er ist feierlicher Weise vom Corporal zum Gemeinen degrabirt worden. Natürlich sind die Monapartisten entzündet über diese Affaire! Der kleine Prinz soll auf Anstiften seiner Mama sehr lebhaft Partei für seinen Vatheu, den Papst ergriffen haben.

— Der Aufwand, den die französischen Schauspielerinnen machen, grenzt an das Unglaubliche. So entfaltet jetzt eine Me. Juliette Beau, die mit Erfolg bei Offenbach in Paris debüirt, einen fabelhaften Luxus. Um nur von ihrer Wäsche zu sprechen, so hat sie Leintücher vom feinsten Batist, hochauf besetzt mit echten Spigen, davon das Paar 1800 Francs kostet; und sie hat von diesen mehr als ein Duzend. Ihre gestickten und reich mit Spigen verbrämten Kopfkissen-Überzüge kosten das Stück 800, ihre Hemden 500 Francs.

— London, d. 20. April. Nach den Schilderungen von der mörderischen Borei zwischen den Preisfechtern Englands und America's hätte man glauben sollen, daß Beide Wochen lang zu thun haben würden, die Schäden ihres Leibes auszubessern. Diese Borer haben eiserne Schädel und das Leben von Kagen. Tom Savers, der Champion Englands, war gestern Nachmittag schon wieder auf den Beinen. Er gestand dem Schiedsrichter, daß die ersten Stöße des Americaners furchtbar gewesen seien, aber des Gegners Hand sei durch die Kraft derselben bald darauf so stark angeschwollen, daß sie von ihrer Gefährlichkeit eingebüßt habe. Savers versichert, er hätte den Kampf noch eine Stunde fortsetzen können (man sollte meinen, 2 Stunden und 8 oder 20 Minuten seien für einen Sier zu viel); er sei seines

Sieges gewiß und bereit, sich dem Amerikaner jederzeit wieder zu stellen. Das mag nun wahr oder unwahr sein, gewiß ist, daß der amerikanische Riese schlechter davon gekommen ist. Sein Gesicht war gestern noch immer so verschollen, daß keine Spur seiner Augen zu sehen war. In diesem Zustande konnte er sich natürlich nicht dem Schießrichter präsentieren. Ob der Kampf wieder aufgenommen werden wird, bleibt vor der Hand natürlich ausschließliches Geheimniß der Eingeweihten. Bei der Theilnahme, die er gefunden, wäre es ein Wunder, wenn es nicht geschähe. Dieser Wettkampf hat im Wolfe die alte Borerwuth ganz wunderbar wieder aufgefrißt. Moral-Prebigten finden sich außer in „Daily News“ nur noch in „Morning Star“, dem speziellen Organe der Friedensfreunde. Die „Times“ dagegen schwimmt mit dem Strome, und es ist pure Wahrheit, wenn sie behauptet, daß selbst der Erzbischof von Canterbury und der Lord Oberbürger von England gestern gewiß nicht zehn Minuten lang mit einander hätten sprechen können, ohne auf die Borerer zwischen Tom Sayers und dem Benicia Boy zurückzukommen. Es sei nun einmal die Zeit noch nicht gekommen, wo sich das Volk bloß für rein Geistiges interessire; die alte Bullboog-Natur schlage gelegentlich durch, und in den Augen gewisser Philosophen sei ein glänzendes Herd eben auch nicht mehr, als ein Haufe von Preiskämpfern, die auf Commando einen ähnlichen Haufen niederschlagen. Am Ende sei es noch menschlicher, wenn sich zwei Bursche auf einem Gemeinde-Anger blutig schlagen, als wenn ein ganzes Heer geschulter Kämpfer gegen ein Nachbarland ausgesandt werde u. s. w.

— Aus London, d. 21. April, wird gemeldet: Fortwährend treffen für Tom Sayers aus allen Theilen des Landes Geldgeschenke ein. Arme Leute schicken ihm einen Schilling durch die Post, reiche Bewunderer bedenken ihn mit goldgefüllten Börsen. Die Liverpooler Börsenleute haben dem Manne, von dem während der letzten Tage in England am meisten gesprochen wurde, eine Börse mit 70 Guineen (490 Thln.) überschickt. Heute erschien derselbe in Folge einer freundlichen Einladung auf der Stockbörse in der City von London, um eine von den Mitgliebrern für ihn gesammelte Summe von 100 Guineen (700 Thln.) in Empfang zu nehmen. Er erregte ungeheure Bewunderung. Eine Adresse ist ihm, wie es scheint, nicht überreicht worden, was uns bei der gerade herrschenden Borerwuth Wunder nimmt, allein die Cheers waren großartig.

— In Konstantinopel wurde kürzlich „Le père prodigue“ von Dumais bei der französischen Gesandtschaft einstudirt, um bei dem nächsten Feste aufgeführt zu werden. Bereits waren die Rollen vertheilt, da wurde Gegenbefehl gegeben. Es ward nämlich der hohen Porte rapportirt, daß der „verschwendische Vater“ eine Satyre sei und man erschrack bei dem Worte Satyre, insbesondere, wenn sie die Verschwendung geißelt. Man hat ein böses Gewissen, denn trotz großherrlicher Befehle wuchert hier das Unkraut der Verschwendung in's Unglaubliche. — So kaufte ein Pascha für eine seiner Favoritinnen einen Schmuck in Paris für 500,000 Frs. Mad. Lachaud, eine französische Pugmacherin, verkauft Corsüren im Preise von 5000 Francs und kann deren nicht genug anfertigen, obgleich der Stoff kaum mehr werth ist als 100 Francs. Bei einer Soirée eines Großwürdenträgers waren Berge aus Eis und Ströme von Limonade und Mandelmilch zu sehen, welche ein französischer Conditor für den Preis von 20,000 Francs gestellt hatte.

— Die im alten Europa ausgestorbene Kunst, Horen zu verbrennen, ist im jungen Amerika wieder zum Vorschein gekommen. Wenigstens hat sich ein Fall dieser Art in Camargo (Mexico) erst vor Kurzem zugetragen. Ein Mann, Namens Ambrosio Ramirez, litt dort an einem peinlichen Uebel, das alle Aerzte des Landes nicht wegkuriren konnten. Da kam er und seine fluge Frau auf den Gedanken, einen Herendocor zu Rathe zu ziehen. Der wußte nun gleich Bescheid. Die Frau Antonia Manis, ein armes, harmloses Weib aus einem benachbarten Dorfe, habe es dem reichen Herrn angethan und dieser könne nicht gefunden, bevor nicht die böse Here herbeigeschafft sei. Das geschah nun. Das arme Weib wurde gewaltsam herbeigeschleppt, geschlagen, gemartert und Wochen lang gepeinigt, und als trotzdem die Krankheit nicht weichen wollte, wurde sie auf Anrathen des scheußlichen Doctors bei langsamem Feuer verbrannt, denn nur dadurch würden die Laubenhoden, die sie dem Kranken in's Gehirn hineingegaubert habe, wieder heraus wachsen. — So erzählt der Correspondent des „Texas Ranchero“ vom 22. Februar des Jahres d. H. 1860. (In Europa wurde die letzte Here im Jahre 1789, dem Geburtsjahre der französischen Revolution, im Canton Glarus nach erfolgtem richterlichen Verfahren öffentlich verbrannt.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 14. und 15. Stück des hiesigen Amtsblattes enthalten u. a. Folgendes:
 Vier Bekanntmachungen, die Einverleibung der Siebichen Mühle in den Gemeindegeldbesitz von Dbergräfslau, des Eichenholzes und des Frauenholzes in die Ge-

Bekanntmachungen.

Die Ueberschüsse aus den in der Zeit vom 1. Juli bis ultimo December 1858 beim städtischen Leib-Amt niedergelegt gewesen, in der am 16. und 18. April c. abgehaltenen Auction verkauften Pfändern sind bis spätestens den 2. Juni c. bei der Leib-Amts-Kasse zu erheben, widrigen Falls darüber nach §. 22 des Leib-Amts-Reglements verfügt werden wird.
 Halle, den 21. April 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des Magdeburgschen Freitriches bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vacant geworden ist, fordere ich, im Auftrage der gedachten Ritterschaft, berechnigte Bewerber auf, sich unter Ueberreichung
 a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form;
 b) eines den Anforderungen des Quästur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürfn-

meindeverbände von Dbergräfslau und Leising, der Marl Büschelgasse in die Gemeindebezirke von Klein-Corsetha und Deßlitz, sowie der sog. Götowien in den Gemeindeverband von Protzenitz betreffend; ferner einen Erlaß des R. Consistoriums der Provinz Sachsen, die Auflösung von Ausländern zur Eingebung einer Ehe innerhalb der Preuß. Staaten betreffend.

Personal-Chronik. Der bisherige Secretarius-Assistent Hofmann I. ist zum Regierung-Secretair und der selbiger Civil-Superintendent Bohlitz zum Regierung-Secretariats-Assistenten ernannt. Der Feldmesser Carl August Friedrich Götternann zu Gleditz ist zum Vermessungs-Meister ernannt worden. — Der Steuereinnahmer Künze in Zeitz und der Steuereinsamler Hartung in Lützen sind gestorben. Der Steuereinsamler Bergau in Naumburg ist pensionirt. Neu ange stellt sind der invalide Interoffizier von 3. Artillerie-Regiment Littel als Steuereinsamler in Weissenfeld und der invalide Kanonier Feuer als Forstwärter in Wittenberg. Der Steuereinsamler Riensow ist von Cönnern nach Barbis versetzt. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der Stadt- und Pfarrei zu Wittenberg, in der Diöcese Wittenberg, ist der bisherige Regierungsschulrath Schapper in Coblenz berufen und bestätigt worden. Der zum Pfarrer in Wittenberg berufene bisherige Regierungsschulrath Schapper in Coblenz ist mittelfst Allerhöchster Decree vom 28. November 1859 zum Superintendenten der Diöcese Wittenberg ernannt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Neudorf mit Dalheim und Bulsen, in der Diöcese Bitterfeld, ist dem bisherigen Prediger an der Dionsenianeranstalt Betanien in Breslau, Carl Heinrich August Weiske, verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schönbau, in der Landdiöcese Merseburg, ist dem bisherigen Pfarrer in Corsetha, Bernhard Hilmar Jenensch, zur Mitverwaltung übertragen worden. — Die erste Lehrer- und Küsterstelle in Döppin, H. Landesherrliche Halle, königlichen Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Kabla, Ephorie Osterwerda, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt; auch die Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

— In Duedlinburg, dem Geburtsorte Carl Ritters, hat sich ein Comité gebildet, um dem unsterblichen Geographen ein Denkmal zu errichten; die zu diesem Zwecke unternommenen Zeichnungen sind nach Verhältnis ergiebig zu nennen.

— Von der Saale wird dem „Frankf. Journ.“ unterm 18. April geschrieben: „Der Rechtsanwalt Köfer aus Micheln, welcher in die politische Bewegung des Jahres 1848 verwickelt war, und deshalb genöthigt wurde, nach America zu flüchten, ist, wie man hört, beim Ministerium mit einem Gnadengesuch eingekommen, um wieder nach Preußen zurückkehren zu dürfen. Die Stimmung in den obern Regionen soll günstig für den Perenten sein. Ob er aber auch wieder rehabilitirt werden wird, das ist eine andere Frage. Köfer ist Herausgeber eines Blattes in America und seine pekuniären Verhältnisse sind gesichert. Nur die Sehnsucht nach dem deutschen Heimathlande mag ihn zu diesem Schritte gedrängt haben.“

— Aschersleben, d. 20. April. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr erschoss sich ein Interoffizier vom königl. 10. Husaren-Regiment in der Todtenkammer des hiesigen Garnison-Bazareths. In einem in seiner Wohnung vorgefundenen Briefe soll er als Motiv der Selbstentleibung angegeben haben, daß ihm mehrere königl. Sachen aus der ihm übergebenen Montirungs-Kammer fehlten und daß sein Ehrgefühl es nicht zulasse, dies zur Anzeige zu bringen. Derselbe war nämlich bis vor Kurzem Bazarethgehülfe gewesen und dann ins Regiment als Quartiermeister eingestellt worden. Seine Führung ist sehr gut gewesen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. April.
 Kroppprinz. Dr. Rittergutsh. Wenzel a. Liebenwerda. Dr. pract. Arzt Dr. Schülle a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Hartung a. Magdeburg, Jünger a. Braunschweig, Brandt a. Holldam, Hildebrandt a. Wölfo a. W. Stadt Zürich. Dr. Ger. Rath Meißner a. Dresden. Dr. Dir. Wiprecht m. Frau a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Engelhardt a. Braunschweig, Schmidt a. Frankfurt. Dr. Fabric. Schumann a. Elberfeld.
 Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Schatz a. Hannover, Thiele a. Magdeburg, Vogel a. Chemnitz, Franke a. Leipzig, Grüner a. Königsberg, Stephan a. Barren, Schulze a. Breslau. Dr. Rittergutsh. Hobe a. Duedlinburg. Dr. Bergmann. Salzer a. Weitzsch. Schell. Dr. Rent. Häber a. Duderstadt.
 Goldner Löwe. Dr. Ger. Rath Meyer a. Berlin, Holte a. Dresden, Barnsdorf a. Breslau. Rindner a. Seltin, Range a. Frankfurt a. M. Dr. Gutsch. Thiele a. Mainz. Fr. Techn. Schwabe a. Chemnitz.
 Staats-Hamburg. Dr. Gutsch. Heyemann a. Mit-Gölsen. Die Herrn. Kauf. Heller a. Kassel, Ganevader a. Nordhausen, Schmidt a. Braunschweig, Jäger a. Weibronn, Heintichs a. Köln, Buchheiser u. Gelfe a. Magdeburg.
 Goldne Rose. Dr. Bürger Bilow a. Petergagen. Die Herrn. Kauf. Reimann a. Naumburg, Naumburg, Kesper a. Nordhausen.
 Mentz's Hotel. Die Herrn. Kauf. v. Fischer a. Bremen, Pfiz a. Sangerhausen, Thielmann a. Leipzig, Lange a. Dresden. Dr. Gutsch. Eickmann a. Furschenberg. Dr. Fabric. Schill a. Breslau.
 Hotel zur Eisenbahn. Frau Gräfin Wiest m. Sohn u. Jungfer a. Moskau. Dr. Dir. d. Berl.-Ansb. Eisenb. Genod u. die Herrn. Banquiers Meyer, Girschtel u. Jaques a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Ruperow u. Pfluer a. Berlin, Lillge a. Magdeburg. Mad. Weter a. Köln.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 22. April. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|---------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Lufdruck . . . | 333,03 Par. L. | 332,74 Par. L. | 333,08 Par. L. | 332,95 Par. L. | |
| Dunstgrad . . . | 1,90 Par. L. | 2,04 Par. L. | 2,23 Par. L. | 2,26 Par. L. | |
| Rel. Feuchtigk. . . | 86 pCt. | 82 pCt. | 85 pCt. | 84 pCt. | |
| Luftwärme . . . | 1,1 Gr. Rm. | 5,4 Gr. Rm. | 3,0 Gr. Rm. | 3,2 Gr. Rm. | |

Zu verleihen
auf Landgüter sind 25,000 *Rp.* zusammen oder in Posten nicht unter 2000 *Rp.*
Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Für Gutsverkäufer.
Mehrere Güter im Preise von 18,000 *Rp.* bis zu 130,000 *Rp.* werden zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende bittet um nähere Mittheilung der Landcommissar **C. G. Kaesner** in Weimar.

Verkauf eines Braunkohlen-Lagers.
Die Ausbeutung eines über 100 Morgen großen Braunkohlen-Lagers in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahn soll verkauft werden und ertheilt darüber näher Auskunft
der **Bürgermeister Meuche**
in Bitterfeld.

In einer lebhaften Gegend wird ein Comptoir, Niederlagsräume und eine Wohnung sofort oder zum 1. Juli zu mietzen gesucht. Offerten werden durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Die Bel-Etage in meinem Hause Nr. 8, bisher vom Herrn Kr.-Ger.-Rath **Stecher** bewohnt, ist zu vermietzen und Michaelis zu beziehen. Näheres bei
Louis Kehse,
Clausthor-Vorstadt Nr. 9.

Einem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem mir neu angelegten Steinbruche zu Schraplau von den sogenannten Esperstedter Steinen allerlei Krippen und Platten zum Verkaufe vorräthig habe; werde auch solche nach Bestellung prompt und möglichst billig anfertigen lassen.
Erbeten, den 24. April 1860.
Carl Schmidt, Kaufmann.

Ein junges Mädchen, welches in einem Seminar gebildet, u. in allen weiblichen Handarbeiten sehr geschickt ist, sucht gleich oder zum 1. Juni d. J. bei einer ältl. Dame oder in einer Familie Stelle. In letzterer würde sie sehr gern die Erziehung kl. Kinder übernehmen. Weniger wird auf Höhe des Gehalts als auf freundl. Behandlung gesehen. Gef. Adressen werden unter **M. K. Gross-Salze** poste rest. erbeten.

Ein Mädchen aus anständiger Familie von ausgeh. d. gut Kochen, Waschen und Plätten kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sogleich oder bald ein anständiges Unterkommen. Zu erfragen Schülertshof Nr. 17, eine Treppe.

Ein Mädchen von gefesteten Jahren, welche im Schneidern, Putz, feiner Wäsche, Plätten, auch in der Wirtschaft gut bekannt ist, wünscht sofort eine Stelle.

Zu erfragen Neue Promenade Nr. 8 im Laden.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches weniger auf hohes Salair als auf gute Behandlung sieht, wünscht ein Unterkommen in einer stillen Familie zur Unterstützung in der Wirtschaft. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 66.

Französische
u. and. Stunden wünscht ein Student zu erth. Ders. ist auch bereit, unter ungew. bill. Beding. als Hausl. in Halle einzutreten.
Adr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zeitung.

Bei uns ist jetzt wieder zu haben:
Geheim- und Sympathie-Mittel
des alten Schäfer Thomas.
6 Hefte à 7 1/2 *Sgr.*
Pfeffersche Buchhandlung
in Halle.

**„Iduna“
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
in Halle.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß gemäß der Bestimmung in §. 16 des Statuts die diesjährige General-Versammlung am 3. Mai Vormittags 10 Uhr stattfindet, da der 2. Mai auf einen Festtag fällt.
Es werden der Geschäfts-Bericht für 1859 erstattet, die Resultate der Geschäfts- und Bücher-Revision vorgelesen und außerdem zur Berathung und Beschlußfassung theilweise Behufs Ergänzung der Statuten vorgelegt werden:
1) Vorschläge über die Modalitäten der Amortisation der Begründungs-Schuld;
2) Grundsätze über die Dividenden-Vertheilung;
3) eine Declaration des Beschlusses der General-Versammlung vom 2. Mai 1856 über die Zantiemen.

Halle, den 23. April 1860.
Die Direction
der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“.
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

**„Iduna“
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
in Halle a/S.**

Nachdem die Herren **C. A. Melchior** in Eckartsberga und **Aug. Delschig** in Nebra ihre Stellen als Special-Agenten gedachter Gesellschaft niedergelegt haben, sind als solche für Eckartsberga Herr Kaufmann **W. Bieling**, für Nebra Herr Dominiäl-Verwalter **Fr. Wimmer** ernannt und von der Königl. Regierung zu Merseburg bestätigt worden.
Halle, den 23. April 1860.

Die Direction der „Iduna“.
Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction der „Iduna“ erbiten sich die Unterzeichneten zur Annahme und Vermittelung von Versicherungs-Anträgen, mit dem Bemerken, daß wir zur unentgeltlichen Ausgabe von Statuten, Prospecten und sonstiger interessanter Drucksachen ermächtigt und sehr gern bereit sind.
Die „Iduna“, welche unter Oberaufsicht des Staats steht und auf Gegenseitigkeit beruht, so daß aller und jeder Gewinn nur den Versicherten zufließt, schließt nach 16 Tarifen die verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungen ab, als: Einfache Lebens-Versicherungen, Kapital-Versicherungen zu Gunsten einer oder jeder von zwei verbundenen Personen, Renten- und Pensions-Versicherungen, Sterbekassen- und Aussteuer-Versicherungen. Besonders empfehlenswerth sind noch:
a) die Kinder-Versorgung aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter der Kinder,
b) die Kinder-Versorgung durch gegenseitige Werbung.
Eckartsberga, den 23. April 1860.
Nebra, den 23. April 1860.
W. Bieling.
Fr. Wimmer.

Stelle-Gesuch!
Ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie, welches mehrere Jahre in großen Wirtschaften war, wünscht zur Ausbildung der feineren Küche eine Stelle. Geneigte Offerten bittet man unter **S. W. #3** poste rest. Naumburg a/S.

Ein junges Mädchen — Putzmacherin — sucht bei ordentlichen Leuten Kost und Wohnung. Offerten mit Angabe des Preises bittet man gefälligst bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter **J. F. 12** abgeben zu wollen.

Eine zuverlässige Wirtschaftsmamsell, welche längere Jahre in großen Wirtschaften war, worüber die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zum 1. Mai ein anderweitiges Engagement, am liebsten in ein Hotel oder noblen Gasthause. Geneigte Offerten bittet man unter **F. G. 10** poste rest. Naumburg a/S.


Concess. Rh. Anstellungen.-B. für Musiker.
Stellen im In- und Auslande unter vortheilhaftesten Bedingungen gleich oder bald zu besetzen. Briefe fr. erbeten.
Comptor: Hofengasse Nr. 2.
H. Kohmann, Cöln a/Rh.

Steinbrecher
finden Arbeit bei **F. A. Könitz** in Giebichenstein.

Junge Damen, welche an meinem Unterricht im Weisnähen, Plattstich und Vorzeichnen der Wäsche theilnehmen wollen, können sich bis zum 1. Mai melden; auch werden Bestellungen zum Vorzeichnen und Sticken der Ausstattungen billigt angenommen.
C. Verbig,
Mühlgasse Nr. 1, eine Treppe hoch.

Meine Nähmaschine steht zu verkaufen.
Julius Müller, Barfüßerstr. Nr. 2.

Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch's
Kräuter-Bonbons



bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe, gegen Husten, Keuchhusten, Raueheit im Halse, Verschleimung u., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in gepressten Original-Schachteln à 10 *Sgr.* und 5 *Sgr.* fortwährend nur verkauft in **Halle a/S.**
bei **C. F. F. Colberg,**
alter Markt, sowie auch in Urtern: **A. F. Lage, Aschersleben; A. E. Stäbe, Bitterfeld; Ferd. Krause, Cöln; C. W. Breithschneider, Düben; Heinr. Hoffmann, Eckartsberga; Gothold Padbusch, Eilenburg; Lud. Neß, Eisleben; Anton Wiese, Gräfenhainichen; Louis Schmidt, Hettstädt; F. W. Proke, Laucha a/M.; Bernh. Sachs, Liebenverda; Robert Conrad, Mansfeld; Fr. Hohenstein, Merseburg; Gardel'sche Buchbdlg., Naumburg a/S.; C. F. Schulze, Nebra; Gustav Kellner, Querfurt; G. E. Nägler, Sangerhausen; F. G. Döttler, Schkeuditz; G. Lindner, Sömmerda; F. W. Herbs, Stolberg; J. H. Feldhügel, Torgau; Gust. Liego, Weißenfels; C. A. Günther, Wettin; Wilh. Erdmann, Wittenberg; F. A. Haberland, Zeitz; F. H. Webel und in Jörbig bei Carl Kopsch.**

Ein schwarzer Pudel, an Kehle und Unterlippe weiß gezeichnet, ist zugelaufen in Wiedemar Nr. 35.

Poröse Steine, Klinker, feuerfeste Chamottesteine, Drainsröhren in allen Größen, Dachziegel, **Damenbrettfliesten**, die sich ganz vorzüglich zum Pflastern der Hausfluren und Küchen eignen, Blumenbeetbedecker, rothe Mauersteine, Chamotteroststäbe u. Cham. Mörtel, Alles Salzmünder Fabrikat, empfiehlt und liefert auf Verlangen auch zur Stelle
J. G. Mann.

Durch ein Königl. Pr. Ministerium für die geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten, l. Resc. v. 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Hrn. Apotheker concess.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Chierschuh-Vereine mit der **Medaille** ausgezeichnet.

Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,
 bewährt sich stets:

Beim **Pferde**: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Fresluft, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim **Hornvieh**: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenerkrankungen; während des Kälbers er scheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends geühen.

Beim **Schafe**: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Packets 10 *gr.*, eines ganzen Packets 20 *gr.*

Echt zu beziehen in **Förbig** bei dem Apotheker **Mohrstedt**.

Lentnerische Hühneraugen-Pflasterchen
 aus Schwarz in Tyrol

sind nur acht in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend à Stück 1 1/2 *gr.*, in Duzend billigt zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Verbesserte Gallseife.

Diese Seife hat die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Fleer- und Fettflecken mit fortzunehmen. à Stück 2 *gr.*, im Duzend zum Wiederverkauf billigt.
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Urberg): „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter: u. Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Sicht, Stropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstocungen u. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles und das Beste behaltet“, unentgeltlich zuzenden. Außerdem ertheilt Herr **Siegmond Fiedler in Halle a. d. S.**, bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.
Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Da mir von den Herren

L. H. Spatz & Co. in Freimfelde

vollständiges Lager ihrer Fabrikate übergeben worden ist, so empfehle ich hierdurch

Drabtnägeln gewöhnlicher Façon in allen Größen, Schiefer-, Papp- und Noth-Nägeln; alle Sorten für Tischler, Glaser, Böttcher u. f. w.; Sohlen-, Stiefeleisen- und Absatz-Nägeln; Sattel-Nägeln und blaue Kammschrauben; sowie

Drabtfedern und Federdraht

in allen Nummern

Carl Reichmann,

Leipzigerstraße und Neue Promenaden-Ecke.

Roggenkleie

hat zu verkaufen die Mehlanlung von **G. Gothsch**, Marienbibliothek am Markt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

um Kopf-, Augenbraunen: u. Barthaar sogleich für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können, à Fl. 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgepaht.

Orient. Enthaarungs-Extract.

à Fl. 25 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantiert, empfiehlt in Halle: **G. Loidentrost**, gr. Ulrichstr. Nr. 11, Ufersleben: A. Fest, Bitterfeld: Schenke, Delitzsch: C. Eissner, Merseburg: C. Franke, Naumburg: C. F. Schulze.

Eine Ständbüchse (Thouvenin'schen Systems) mit Gussstahlauß, eine Doppelstinte und ein Paar gezogene Pistolen, sämmtlich so gut wie neu erhalten, sind Magdeburger Chauffee Nr. 2, eine Treppe hoch, billig zu verkaufen. **W.**

Ein Kutschwagen steht zu verkaufen auf der Pfarre zu **Möcklich**.

Melanchthon.

Bei **Geyder & Zimmer** in Frankfurt a. M. erschiehen und ist vorrätzig bei **Petersen**, Barfüßerstraße 12:

Melanchthon, loci communes theologici. Item appendix disput. de conjugio ad edit. per J. Oporium. Bas. an. 1561. Factam denuo editi ab J. A. Detzer 2 P. 15 Sgr.

— evang. Kirchen- u. Schulordnung v. J. 1528, bevorn. v. Luther. Mit hist. Einleit. u. erläuternden Anmerk. herausg. v. K. Weber. Beigefügt sind: Articuli de quibus egerunt per Visitatores in regione Saxoniae. 1527. 2 Bde. 15 Sgr.

— Anmerkungen zum Briefe an die Römer, Mit Vor. Dr. M. Luther's. Nach der 1. deutsch. Uebers. herausg. von Meinel. 6 Sgr.

Die dem Herrn Schulzen **Gisfeld** hier am 3. März d. J. im **Weber'schen** Gasthose zugefügte wörtliche Beleidigung nehme ich, als in der Uebersetzung gesprochen, zurück, und erkläre **Hrn. Gisfeld** für einen unbescholtenen Mann. **Besedau**, den 21. April 1860.

Der Bäckermesser **Bönicke.**

Einige **Wäppl** **Gsparsette** hat noch abzulassen **F. Karbaum** im „Gold. Löwen.“

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Selbes Wachs kauft Ernst Voigt.

Siegellack, 16 und 20 Stangen per Paquet von 5 *gr.* an und höher bei **C. R. Flemming**, Rannische Str. 9.

Frühen **Stettiner Portland- und englischen Roman-Cement** empfehlen billigst **Fr. Senzel & Saenert**.

Meinen nun eingerichteten **de tail-Verkauf** in Colonialwaaren bis zu 1 *fl.* herab zu soliden und bis zu 5 *fl.* herab wie zehrer zu grosso Preisen, bringe hiermit zu einer geneigten Berücksichtigung zur Anzeige. **J. F. Dunge.**

Mein Hutgeschäft

befindet sich von heute ab Trödel Nr. 5. Alle Reparaturen werden von mir aufs Beste und Pünktlichste ausgeführt.

L. Wedding, Hutmachermeister.

Anzeige.

Meine Barbier- und Haarschneide-Stube ist täglich von 6 Uhr Morgens bis Abends 9 Uhr geöffnet, welches ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen erlaube. Für reelle und pünktliche Bedienung werde ich stets Sorge tragen; auch werden daselbst Bestellungen angenommen. **Geiststraße Nr. 63. G. Neumann, Barbierherr.**

Crinolinen in hübscher Façon und gut fägend fertigt zu dem billigen Preise von 12 1/2, 15, 17 1/2, und 20 *gr.* bis 1 *fl.*

Max Lampe, Mühlgasse 8.

Zuckerrüben-Samen, beste weiße Imperial-, sowie einige der besten **Futterrüben-Samen** empfiehlt **G. Höder.**

Nelkenfenker, gute und Extraforten, starke und kräftige Pflanzen, empfiehlt **Halle, Steinweg 28. G. Höder.**

Bei dem Unterzeichneten steht ein sehr schwerer lammfrommer, 3 1/2 Jahr alter, **schwarzer Zuchtbulle** zum Verkauf. **Carl Stoye, Domniz.**

100 Etr. sehr gutes **Auen-Heu** liegen zum Verkauf auf der Pfarre zu **Burgliebenau.**

Bettfedern werden täglich von Schmutz und Motten gut gereinigt **H. Sandberg Nr. 6. W. Zöllner.**

Das Neueste in Mägen für diese Saison empfiehlt **W. Zörner** in Gönnern.

Veisfäcken zum Conserviren übernimmt wie sonst auch in diesem Sommer **W. Zörner** in Gönnern.

Ein **Rittergut** hat noch 150-200 **Quart Milch** täglich abzugeben, und liefert solche frei nach Halle.

Das Nähere darüber bei **Herrn Kleemann am Klauschor.**

Diemitz.

Heute Mittwoch **Gesellschaftstag**, frischen Spec., **Maß** und **Kaffeelucken.**

Die **Wasserheilanstalt** in **Lanzenberg**, (nebst Sool- und Fichtennabelbädern), wird Mitte Mai eröffnet. **Dr. Blau.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut. **Halle**, den 23. April 1860.

G. A. Francke, Anna Francke geb. Voether.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Hierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 97.

Halle, Mittwoch den 25. April
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Montag, den 23. April, Nachmittags. Nach einem Ueberlasse ist Beförderung in dem Befinden des plötzlich erkrankten Finanzministers Baron von Bruck eingetreten, und haben sich die Congestionen, wegen deren derselbe verordnet wurde, gemildert.

Madrid, Sonntag, den 22. April. Man versichert, daß der Senat über die Verschwörer aburtheilen werde.

Deutschland.

Berlin, d. 23. April. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den seitberigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Merseburg, Karl Moritz Karlstein, der von der horigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere weite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm werden zu Anfang der künftigen Woche ihre Residenz von hier in das Neue Palais bei Potsdam verlegen. Der hier accreditirte englische Gesandte Lord Bloomfield wird den Sommer gleichfalls in Potsdam verleben, um bei der im Juni zu erwartenden Geburt des zweiten Kindes der Prinzessin Victoria in deren Nähe zu verweilen, wie es nach dem Erbfolge-Recht der englischen Königsfamilie wegen der eventuellen Anrechte der Prinzessin auf den englischen Thron erforderlich ist.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde zunächst der Antrag des Fürsten W. Radziwill, betreffend die Behandlung des landwirthschaftlichen Creditwesens in der Provinz Posen, einstimmig der Regierung zur Erwägung überwiesen. Der Minister des Innern hatte erklärt, daß er nichts gegen solche Ueberweisung einzuwenden habe. Das Haus geht sodann zur Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abschägung der Lehne in Alt-, Vor- und Hinterpommern über. Das Gesetz wird nach den Vorschlägen der Commission angenommen, nachdem alle Verbesserungsanträge abgewiesen worden. Der dritte Theil der Tagesordnung betrifft den Entwurf, über die Ablösung der Reallasten in den Hohenzollernschen Landen nebst mehreren Petitionen über denselben Gegenstand. In Folge des Brüggemannschen Antrags wird das Gesetz in die Commission zurückgewiesen. Zuletzt wird das Gesetz wegen anderweiter Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Cautionswesens ohne Discussion angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Grundsteuergesetz.

In den Abgeordneten-Kreisen wird eifrig auf einen Compromiß zwischen Regierung und Kammer in der Heeresreformfrage hingearbeitet. Ist der Compromiß möglich, dann kann die Session gegen Pfingsten geschlossen werden.

Es bekräftigt sich, daß der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, seinem ehemaligen Amtsgenossen in der Rheinprovinz, dem Herrn v. Reist-Regow, in den Ruhestand folgt, ohne wie jener das Herrenhaus mit seinen glanzvollen Reden entzücken zu können, da er demselben nicht angehört. Als Nachfolger des Hrn. v. P. wird das zeitige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Herr v. Bonin, früher Oberpräsident der Provinz Sachsen und Finanzminister, genannt.

Das Gepäck der Infanterie der preussischen Armee ist seit längerer Zeit als unpraktisch und durch seine Schwere der schnellen Bewegung der Truppen hinderlich erkannt worden. Es sind daher mehrfache Versuche angestellt worden, eine Verringerung anzubahnen, welche die erforderliche Leichtigkeit mit der praktischen Ausrüstung verbinden möchte, ohne das bisher erwinnte Resultate erzielt werden konnten. Vor Kurzem ist von dem Prinzen Friedrich Carl von Steffin aus dem Kriegsministerium ein neuer Vorschlag eingereicht worden, welcher den



welche abweichende Anschauungen hegen, eine volle Würdigung zu verschaffen."

Aus der letzten Bundestags-Sitzung am 19. d. M. ist noch mitzutheilen, daß Schaumburg-Lippe (als Agnat von Lippe-Deimold) Rechtsverwahrung eingelegt hat gegen die im Jahre 1850 erfolgte Abtretung Lippstadt's Seitens Lippe-Deimolds an Preußen. Die Preussische Regierung ließ hierauf erklären, daß sie die in der eben abgegebenen Erklärung erwähnte Rechtsverwahrung gegen die durch Staatsvertrag vom 17. Mai 1850 erfolgte Abtretung der Fürstl. Lippe'schen mitlandesherrlichen Rechte über Lippstadt für begründet nicht anzuerkennen vermöge; sie habe dies bereits im Jahre 1851 der Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Regierung mitgetheilt und lehnte jede, aus der heutigen Erklärung des Fürstlichen Gesandten zu ziehende Folgerung von sich ab.

Aus Württemberg, d. 15. April. Die Nummer 84 des „Beobachters“ ist durch die Stuttgarter Polizei confiscirt worden, und zwar wie ein Korrespondent des „Fr. S.“ vermutet, wegen eines Artikels, der den badischen Ministerwechsel erwähnt und dem Großherzoge von Baden hierfür vielen Dank darbringet. Neben Anderem steht in der confiscirten Nummer zu lesen: „Auch Württemberg will man mit einem Konfodate beglücken, welches die große Mehrzahl der Bevölkerung, Protestanten und Katholiken, verurtheilt; auch wir haben ein Ministerium, ohne Vertrauen im Volke, dem es seit 10 Jahren eine Errungenschaft um die andere zu entwenden gewußt hat. Hat dieser badische Ministerwechsel die unsrigen nicht an ihre Sterblichkeit gemahnt? Werden sie fortwährend den Muth haben, der württembergischen Be-

Prüfung Sach-
zu einer Con-
erin von Auf-
orar sind dem
worden.
geglich vor we-
hen Hofen von
in eingehender
ung der Bun-
nungen, welche
gefaßt werden,
Grundlosigkeit
hläge geknüpft
der Dinge mit
der deutschen
Depesche mit
klärt und ein-
ver gesammten
ns der Streit-
an die Heere
t. Mit Nach-
ner Gesamt-
Die Bundes-
Bestimmungen
nungen ver-
dhern würde
anvertrauen.
alar-Depesche
he diesem so
ewandt wird,
ließlich aufge-
deutsche Wä-
dern und der
Regierungen,